Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 7. April, 1868.

Republikanische Ernennungen.

Für nächster President:

Ulysses S. Grant,

General der Armee der Vereinigten Staaten.

Für Vice-President:

Andrew G. Curtin,

Von Pennsylvanien.

Für Auditor General:

Major General J. F. Hartranft,

von Montgomery Caunty.

Für Landmesser General:

Colonel J. M. Campbell,

von Cambria Caunty.

Wahltage, Dienstag, 13. October und am 10. November, 1868.

Für Presidenten-Erwähler:

Senatorial-Erwähler:

G. Morrison Coates, von Philadelphia,
Thomas M. Marshall, von Pittsburg.

Representative - Erwähler:

1. William H. Barnes	13. Samuel Snow,
2. William J. Pollock,	14. B. F. Wagonseller,
3. Richard Wildey,	15. Charles H. Muller,
4. George W. Hill,	16. George W. Elser,
5. Watson P. McGill,	17. John Stewart,
6. John H. Bringhurst,	18. A. G. Olmstead,
7. Franklin Hooter,	19. James Gill,
8. Isaac Eckert,	20 Henry C. Johnson,
9. Maris Hoopes,	21. J. K. Ewing,
10. David M. Rank,	22. William Trew,
11. William Davis,	23. A. W. Crawford,
12. Winth. W. Ketcham,	24 J. S. Rotan.

Das Impeachment.

Beginn des großen Prozesses.

Scenen im Senat.

Butlers Rede.

Das neue Compromiß über die Steuerermäßigungsbill.

General Schurz im Senat.

Washington, 30. März.

Senat.

Der Senat versammelte sich um 11 Uhr. Der Kaplan sprach das Gebet.

Edmunds, Vt., rief die Bill zur Regulation von Appellationen an das Gericht für Forderungen auf. Wurde amendirt und bis morgen verschoben

Trumbull, Ill., rief die Bill in Bezug auf Roderick R. Butler auf. Die Debatte, an welcher sich namentlich Herr Buckalew, Pa., betheiligte, führte zu keinem Beschluß.

Zehn Minuten nach 12 Uhr überreichte Herr Sherman, Ohio, den Bericht der Conferenz-Committee über die Bill zur Enthebung gewisser Produkte von Steuern.

Hendricks, Ind., stellte den Antrag, den Bericht zurückzulegen und drucken zu lassen.

Sherman drang auf schleunige Erledigung. Mehrere Senatoren waren dagegen.

Sherman stimmte bei, daß sie zurückgelegt werde.

Hendricks' Antrag, die Bill drucken zu lassen, wurde angenommen.

Um 12½ Uhr übernahm Oberrichter Chase den Vorsitz. Der Sergeant-at-Arms erließ die übliche Proclamation.

Die Anwälte des Präsidenten erschienen um 12 Uhr und nahmen ihre Sitze ein, wie vorher ebenso die Anklagecommission, welche kurz nach der Meldung des Sergeant-at-Arms eintrat. Herr Stevens saß etwas abseits von dem Tische der Commission.

Kurz darauf wurden die Repräsentanten angemeldet und nahmen ihre gewöhnlichen Sitze ein.

Das Protocoll der vorigen Sitzung wurde verlesen, worauf Butler seine Rede begann, welche wesentlich Folgendes enthält:

Er sprach zuerst über die wichtige Pflicht, die ihm auferlegt worden sei, und von dem seltenen Prozeß, durch welchen zum ersten Mal in der Geschichte der höchste Beamte eines Landes wegen Amtsvergehen verurtheilt werden solle. Das Haus der Repräsentanten habe einzig und allein anzuklagen, der Senat zu urtheilen. Im Falle der Ueberführung solle das Urtheil bestehen in: Entfernung aus dem Amte und Untauglichkeitserklärung zu irgend einem anderen Amte. Diese Vorschriften seien einem Verfahren des Mutterlandes zu einer Zeit entnommen, wo diese Republik noch in den Kinderjahren stand. Hierauf ging er über zu der Besprechung der Frage: Was sind unverzeihliche Verbrechen nach dem Sinne unserer Constitution? Er beantwortete diese Frage, indem er erklärte, daß ein solches Verbrechen ein fundamentales oder wesentliches Prinzip der Regierung umstürzendes oder den Amtseid verletzendes oder ein Gesetz aus irgend einem unlauteren Motive umstoßendes sei. Bei Beantwortung dieser Frage bezog sich Herr Butler auf Madison welcher im ersten Congresse seine Ansichten über die Macht des Präsidenten dahin aussprach, daß die Hauptgefahr in dem Umstande liege, daß der Präsident verdiente Beamten, deren Verbleiben im Amte eine Nothwendigkeit sei, absetzen könne. Dieser Gefahr sei nur dadurch zu begegnen, daß der Präsident angeklagt werde, zu welchem Schritte durch ein derartiges Amtsvergehen volle Berechtigung vorhanden sei. Die Frage, ob der Senat in diesem Prozesse als ein Gericht anzusehen sei, beantwortete Herr Butler mit „Nein" indem er behauptet, daß das Impeachmenttribunal in keiner Beziehung irgend eine Aehnlichkeit mit einem Gerichtshofe im gewöhnlichen Sinne des Wortes besitze. Die Constitution, die bei Beantwortung dieser Frage allein maßgebend sei, gebe durchaus keinen Anhaltepunkt dazu, dieses Tribunal, das nur zur Beurtheilung dieses außerordentlichen Falls tage, mit einem gewöhnlichen Gerichte zu vergleichen. Es habe deshalb der Oberrichter des Bundesobergerichts zu präsidiren Es könne nicht bestritten werden, daß dieser Körper den Senat der Vereinigten Staaten vorstelle so lange nur untergeordnete Beamte die Angeklagten seien, daß er sich aber in ein Tribunal verwandle, wenn er berufen sei, über den Präsidenten zu urtheilen.

Dann sagte er, daß die ersten 8 Artikel in verschiedenen Formen die Handlungen bei der Absetzung des Herrn Stanton und der Ernennung des Herrn Thomas ad interim beleuchteten; sie seien nur verschieden in ihrer loyalen Beziehung. Nachdem er dann die einzelnen Artikel noch genauer detaillirt hatte, gab der Redner an, daß außer den schon vorgelegten Beweisen es gezeigt werden würde daß nach der Ernennung von Thomas, der Präsident eine formelle Notiz an den Schatzmeister schreiben ließ, damit dieser dem Thomas die Gelder für das Kriegsdepartement einhändige. Dies sei nur durch die Festigkeit des Herrn Stanton verhütet worden.

Man könne aus der Antwort des Präsidenten ersehen, daß jede im 1. Artikel behauptete Thatsache zugestanden wurde; die Absicht, die Civilamtsdauerbill bei Seite zu setzen, sei also erwiesen, und auch die, den Herrn Stanton seines Amtes zu entsetzen, ohne den Senat um Beistimmung ersucht zu haben. Die Antwort des Präsidenten suche ferner dies dadurch für gesetzlich zu erklären, daß nach der Constitution der Präsident die Macht der Absetzung habe.

Doch es wäre nun zu entscheiden, es sei nun die Frage vor dem Forum des Senats und des amerikanischen Volkes: hat der Präsident unter der Constitutive die mehr als königliche Prärogation, oder die Macht, von der Office zu entfernen und von der Office indefinitive zu suspendiren alle Executiv-Beamten der Ver. Staaten, mögen es Civil-, Militär- oder Flottenbeamten sein, zu irgend einer und jeder Zeit und die Vakanzen mit Creaturen seiner Ernennung für seine eigenen Zwecke und ohne irgend welche Beschränkung oder Möglichkeit der Beschränkung, die durch den Senat oder durch den Congreß gesetzliche Bestimmungen vorhanden ist, zu besitzen.

Wenn die Bestätigung dieser Frage erhalten wird, dann muß, soweit es die ersten acht Artikel betrifft—falls nicht solche corrupte Zwecke nachgewiesen werden, die von selbst die Ausübung einer gesetzlichen Macht zum Verbrechen stempeln—der Beklagte ruhig und frei ausgehen.

Deshalb ist durch diese acht Artikel nur die Antwort auf die denkwürdige Frage hier und jetzt erhoben, ob die Präsidentenoffice selbst (falls sie die verlangte Prärogative und Macht hat) in Wirklichkeit als ein Theil der constitutionellen Regierung eines freien Volkes bestehen soll, während durch die letzten drei Artikel die weniger wichtige Frage zu entscheiden ist, ob Andrew Johnson sich so betragen hat daß er noch längere Zeit ein constitutionelles Amt inne haben kann.

Während Butlers Rede, welche derselbe von Druckbogen ablas, hörten die Advokaten des Präsidenten sehr aufmerksam zu und machten gelegentlich Notizen. Der Stenograph des General-Attorney schrieb dieselbe sehr eifrig nach.

Die Gallerien waren mit einer ebenso ruhigen und eleganten Zuhörerschaft besetzt, wie bei den früheren Verhandlungen.

General Schurz befand sich unter Denen, die man auf den Flur des Senats zugelassen hatte.

Haus der Repräsentanten.

Dawes präsentirte eine Petition gegen die Steuer auf Petroleum.

Elliot, Mass., reichte eine Bill mit Bezug auf die Ass.-Ingenieure der Naval Academie ein. An die Marinecommittee gewiesen.

Churchill introducirte eine Bill als Amendement zu dem Akt über entstehende Vakanzen im Präsidenten- und Vicepräsidentenamte. An die Justizcommittee.

Haight präsentirte die Resolution der New Jersey Gesetzgebung über die Zurücknahme der Zustimmung zu dem constitutionellen Amendement.

Es entstand über das Dokument eine längere Debatte, die der Vorsitzende damit um ½1 Uhr beendete, daß er ankündigte, daß das Haus in eine Committee des Ganzen übergehe und sich nach dem Senate begebe, um die Managers in der Impeachmentangelegenheit dorthin zu begleiten.

Diese Ordre wurde ausgeführt.

Washington, 30. März. Der Senat versammelte sich um 11 Uhr und nahm den Fall des Herrn R. R. Butler von Tennessee auf. Die Debatte darüber dauerte bis zur Eröffnung des Impeachmentprozesses, 12½ Uhr.

Die Anstrengungen, Einlaßkarten zu erlangen beginnen auf's Neue und sind größer als früher. Die Gallerien sind dicht gefüllt, besonders mit Damen.

Sehr wenige der auswärtigen Consuln sind gegenwärtig. Die Halle des Senats ist ebenso hergerichtet, wie an den früheren Tagen des Prozesses.

Vom Kriegs-Departement.

Secretär Stanton hat in Form einer Generalordreden amendirten Akt des Congresses zu dem vom 21. März 1867, welcher Bestimmungen über eine energischere Regierung der Rebellenstaaten trifft, herausgegeben.

Die Ordre ist von einer Note des Staatsdepartements begleitet, welche besagt, daß der genannte Akt dem Präsidenten zur Genehmigung vorgelegt worden sei, da dieser aber in dem vorgeschriebenen Zeitraume letztere nicht gegeben habe, sei die Bill ohne seine Genehmigung Gesetz geworden.

General Hancock ist nach hier zurückgekehrt und wird wie man vermuthet, eine General-Ordre für sein Commando ausgeben. Hancock war heute Morgen eine Stunde bei dem Präsidenten.

Folgendes ist der Wortlaut der Ordre, welche General Hancock den Befehl über den "Distrikt of the Atlantic" überweist:

{ Hauptquartier der V. St. Armee A. G. O.
{ Waschington, den 28. März 1868.

Auf Befehl des Präsidenten der Ver. Staaten ist Gen. Major W. S. Hancock hiermit von dem Commando des 5. Militärdistrikts entbunden und wird ihm der Befehl über die Militärdivision of the Atlantic, wie derselbe durch General-Ordre No. 10 am 12. Februar 1868 geschaffen wurde, übertragen.

Auf Befehl des General Grant.

E. D. Townsend, A. A. G.

Der zweite Tag.

Die Rede Butler's nochmals.

Die Zeugen-Aussagen u. s. w.

Washington, März 31.—Die Rede, mit welcher General Butler den Prozeß des Volkes der Ver. Staaten gegen Andrew Johnson eröffnete, dies wird allerseits zugegeben, enthält eine klare und kräftige Auseinandersetzung des Gesetzes und der Thatsachen, auf welche hin die Repräsentanten der Ver. Staaten die Absetzung des Präsidenten verlangen. Gen. Butler erwähnt kurz die constitutionelle Berechtigung zu der Anklage, und die Natur der Vergehen, für welche eine solche verhängt werden kann. Er argumentirt, daß das Tribunal, vor dem die vorliegenden Fragen debattirt werden, kein Gerichtshof, sondern der Senat der Ver. Staaten sei, nur gebunden durch seine von ihm selbst aufgestellten Regulationen und nicht den Beschränkungen eines gewöhnlichen Gerichtshofes unterworfen; daß kein Senator als untauglich zu betrachten, ja, daß nicht einmal eine Entschuldigung wegen vorgefaßter Meinung angenommen werden solle, und daß die Verhandlungen nicht sowohl ein gerichtlicher Prozeß, als ein Amtsverfahren seien.

Nach Darlegung dieser Prinzipien bespricht Butler jeden einzelnen Artikel und zeigt, daß die Frage um welche es sich handele, nicht so sehr die ob Johnson fähig, sein Amt länger inne zu haben, als die sei, ob das Amt eines Präsidenten selbst bei den Wahlvollkommenheiten und Prärogativen, welche Johnson für dasselbe beanspruche im Einklange mit der Sicherheit einer freien, republikanischen Regierung stehe.

Der Präsident verlangt das mehr als königliche Privilegium, eigenwillig alle Civilbeamten absetzen zu dürfen und bemächtigt sich auf diese Weise in der That der Controlle über die ganze Union. Er beansprucht diese Macht kraft der verfassungsmäßigen Executivgewalt—als ob diese Macht nicht nur übergrenzt, sondern übergrenzbar—als ob das Fundamentalgesetz, welches den gesetzgebenden und gerichtlichen Departements Schranken setzt, beabsichtigt haben könne, das coordinirte Regierungs-Departement ohne Beschränkung zu lassen.

Man hatte behauptet, daß die Handlungsweise des ersten Congresses festgestellt habe, daß das Recht der Absetzung ein nothwendiger Theil der Executiv-Gewalt sei; aber General Butler beweist, daß der Congreß diese Frage nie endgültig entschieden habe, und daß keinenfalls ein Beschluß des ersten Congresses einer entgegensetzten des Neununddreißigsten gegenüber Kraft habe.

Aber selbst zugegeben, die Macht der Executive in Bezug auf Absetzung sei nicht durch die Constitution beschränkt, so folgt doch nicht, daß der Congreß nicht die Macht habe, jene durch eine gesetzgebende Verfügung zu beschränken. Im Gegentheil überträgt ihm eine Clousel der Verfassung, diese Macht ganz ausdrücklich und von derselben ist mehrfach Gebrauch gemacht worden ohne daß dieselbe in Frage gezogen worden ist.

Der Act vom 17. Juli 1862 autorisirte den Präsidenten zur Absetzung von Militär- und Marinebeamten und beweist dadurch daß der letztere diese Macht vorher nicht besaß. Der Act vom 12. Juli 1866 verbot die Absetzung solcher Beamten in Friedenszeiten und die Bill erhielt die Genehmigung Andrew Johnson's. Der Act vom 25. Febr. 1863 enthält neben Anderem, daß der Schatzamtscontrolleur nur mit Zustimmung des Senats abgesetzt werden könne. Außer alle diesem, sagt Butler, seien die Anklage-Commissäre bereit, durch Zeugen zu erweisen, daß der Präsident dasselbe Amtsdauergesetz, welches er jetzt für verfassungswidrig erklärt, anerkannt, und daß er nie ein Wort gegen dasselbe gesagt habe, bis er sich in den Kopf gesetzt hatte, Stanton los zu werden.

In der That hatte der Präsident die Validität des Amtsdauergesetzes anerkannt, als er Stanton zum ersten Male suspendirte und sandte daher seine Gründe für diese Suspension dem Senate ein, und erst als dieser sich weigerte, seine Zustimmung zu geben, erkannte er plötzlich, daß das Gesetz unconstitutionell sei und er daher thun könne, wie ihm beliebe. Glaubte er nun wirklich daß das Ganze ungültig sei, so machte er sich eines Vergehens schuldig, indem er Grant zum Kriegssekretär ad interim einsetzte, weil die einzige Autorität für diese Anstellung in jenem Gesetze begründet war und er insultirte den Senat indem er von ihm eine Entscheidung verlangte, welcher sich zu unterwerfen er nicht die Absicht hatte. Glaubte er auf der andern Seite aber, daß das Gesetz zu Kraft bestehe, so ist er ebenso schuldig, indem er Thomas anstellte, da das Gesetz eine Anstellung ohne Zustimmung des Senats ausdrücklich verbietet.

Es möchte Johnson schwer werden, sich aus diesem Dilemma heraus zu wickeln. Die Annahme, daß der Präsident ein Recht habe, ein Gesetz zu verletzen zu dem Zweck, dasselbe einer gerichtlichen Prüfung zu unterwerfen, widerlegt Butler auf das Klarste und legt dann die verbrecherische Absicht Johnson's dar, bespricht seine Unterredungen mit Gen. Emory, seine Nachforschungen über die Stärke der Besetzung Waschingtons, seine aufrührerischen Reden und entwirft überhaupt ein lebendiges Bild von den verrätherischen Handlungen des Präsidenten. Der Redner schließt mit den Worten:

Ich spreche nicht die Sprache der Uebertreibung sondern die der Wahrheit und Nüchternheit, wenn ich erkläre, daß die glückliche politische Zukunft, die Freiheit der Menschen zitternd an der Entscheidung einer Stunde hängen!

General Hancock hatte heute Morgen eine weitere Unterredung mit dem Präsidenten in Betreff des atlantischen Militärdepartements.

General Emory ist noch nicht von dem Oberbefehl über diesen Distrikt entsetzt worden, wird aber entfernt werden, so bald als die Arrangements des Generals Hancock beendet sind.

Die Anklagecommission behauptet, den wahren Grund des Rücktritts von Jerry Black aufgefunden zu haben. Er soll nämlich deshalb sich weigern, ein Anwalt des Präsidenten zu sein, weil er während der Administration Lincoln's von gewisser Seite aufgefordert worden war, Anklagetrikel gegen Lincoln aufzusetzen und er damals denselben Standpunkt einnahm, den jetzt die Mehrheit des Repräsentantenhauses einnimmt Diese damals von ihm aufgesetzten Artikel sind in Besitz der Anklagecommission gelangt und würden natürlich gegen ihn benutzt worden sein. wenn er als Anwalt Andrew Johnsons aufgetreten wäre.

Die Anklagecommission ist im Besitz mehrerer Depeschen, die zwischen dem Präsidenten Johnson und den Gouverneuren einiger südlichen Staaten nach Passirung der Reconstruktionsakte gewechselt worden sind. In diesen Depeschen soll Andrew Johnson die betreffenden Gouverneure aufgefordert haben, die Ausübung des Reconstruktionsgesetzes zu hintertreiben und ihnen die besten Mittel und Wege genannt haben, diese Absicht auszuführen. Diese Dokumente werden natürlich von der Commission als Beweisstücke gegen Andrew Johnson gebraucht werden.

Gen. Hancock hat eine General Ordre erlassen in welcher er erklärt, daß er das Commando über die Militärdivision des Atlantic übernommen hat. Dieselbe umfaßt: Das Departement der Seeen und die Staaten Ohio, Michigan, Indiana, Illinois und Wisconsin; ferner das östliche Departement, bestehend aus den Staaten New York, New Jersey, den Neu England Staaten und Pennsylvanien; außerdem das Departement Waschington, enthaltend den Distrikt Columbia, Maryland und Delaware. Das Hauptquartier befindet sich in Waschington.

Bei Eröffnung des Gerichts waren die Gallerien nur halb gefüllt.

Wilson, von der Anklage-Commission überreichte folgende Beweisdocumente; Der Senatsbeschluß vom 18. Jan. 1868; die Botschaft des Präsidenten vom 21. Febr. 1868; Auszug aus dem Protokoll des Senats in Bezug auf diese Botschaft; Abschrift der Ernennung des Herrn Edwin M. Stanton zum Kriegssecretär von Präsident Lincoln, kraft deren allein, wie Wilson erklärt, Stanton sein Amt aufrecht erhält

Butler, von der Anklagecommission, rief sodann William J. McDonald, den Hauptclerk des Senates auf, der nachdem er vereidigt worden, aussagt daß das vorgezeigte Certificat von ihm unterzeichnet sei.

T. W. Jones, Deputy-Marschall des Obergerichts wurde sodann vereidigt Er sagt aus: Kenne den General Lorenzo Thomas seit sechs Jahren, habe ihm den Vorladungsbefehl des Bezirksobergerichts vom 21. Febr. 1868 überreicht ungefähr um 11 Uhr Nachts und stattete darüber Bericht ab.

Sodann wurde der Beschluß des Senates verlesen, daß der Präsident keine Macht besitze, Stanton abzusetzen und C. E. Creesey, der Appointmentclerk des Schatzamts wurde vereidigt. Er bezeugt über die Art und Weise der Ernennung, wie sie von dem März des Jahres 1867 im Departement gebräuchlich waren.

Mehrere Senatoren beklagten sich, daß sie nicht hören könnten, was Zeuge sage, worauf Herr Butler sich erbot, die Worte zu wiederholen.

Evarts widersprach dem, da er wünschte, den Zeugen selbst zu hören.

Stanbery erkundigte sich nach dem Inhalt des Zeugnisses.

Herr Butler: er zeigt, daß der Präsident nach der Passirung der Amtsdauerbill durch Unterzeichnung einer in Uebereinstimmung mit besagtem Acte in veränderter Form erlassenen Commission die bindende Kraft und Gesetzmäßigkeit desselben anerkannt habe.

Zeuge bezeugte die bemerkten Aenderungen, welche von Sekretär Forney verlesen wurden. Sodann wurde die an Cooper, den Assistant-Schatzamtssekretär. erlassene Commission vorgebracht, und Herr Butler befragte weiter, ob der Senat damals in Sitzung war. Herr Butler verlangte die Vorlesung der durch den Präsidenten am 2. December an Cooper erlassenen Ermächtigung. Zeuge sagte aus, er glaube, Herr Chandler habe 1 oder 2 Tage vor Ausstellung dieses Briefes resignirt.

Im Kreuzverhör, welches Herr Curtis anstellte sagte Zeuge aus: Die Veränderung in der Art und Weise der Commission wurde am 6. März 1867 gemacht.

Hierauf wurde der Achtb. Burt Vanhorn Repräsentant von New York, eingeschworen und bezeugte: war Samstag, den 22. Febr. 1868 im Kriegsdepardement gegenwärtig, als Lorenzo Thomas von Stanton die Uebergabe der Office verlangte; Thomas sagte, nachdem er die Anwesenden begrüßt, zu Stanton: Ich bin interimistischer Kriegssekretär und vom Präsidenten ermächtigt, die Office in Besitz zu nehmen: Stanton befahl ihm nach seinem Zimmer zurückzukehren und seine Pflichten als Assistant Adjutant-General zu erfüllen, warauf Thomas erwiderte, daß er die Pflichten des Kriegssekretärs erfüllen und die Postsachen für das Departement heute in Empfang nehmen werde. Stanton bedeutete ihm, daß er dies auf seine Gefahr hin thun solle, worauf Thomas das Zimmer verließ. Zeuge sah ihn zuletzt in dem Zimmer des Generals Shriver. Zeuge machte sich Notizen. Herr Stanbery stellte ein Kreuzverhör an; Zeuge sagte: ging ins Departement, um Herr Stanton zu besuchen; war begleitet von den Herren Moorhead und Clark; wußte nicht, was diese Herren dort beabsichtigten; habe nicht die Gewohnheit, mir Notizen zu machen; Niemand forderte mich auf, solche zu machen; Stanton folgte Thomas nach, nachdem dieser ungefähr 2 Minuten das Zimmer verlassen hatte; hörte eine Unterredung zwischen Stanton und Thomas, konnte sie aber nicht verstehen schrieb meine Notizen auf ein Couvert, weiß nicht wo dieses ist; Notizen wurden von einem jungen Mann abgeschrieben, weiß nicht, was aus der Abschrift geworden; was ich lese, ist der gedruckte Bericht vor der Anklagecommission; vor meinem Zeugniß wußte die Anklagecommission nicht, was zwischen Stanton und Thomas verhandelt worden.

Die Notizen auf dem Couverte waren kein vollständiger Bericht, enthielten aber die hauptsächlichsten Punkte; gebrauchte nicht die Stenographie; hörte nicht, daß Stanton Thomas gefragt habe, ob er wünsche, daß er (Stanton) sofort gehe, oder ob er ihm Zeit lassen wolle, die Papiere zu ordnen; Thomas sagte, er wünsche keine Collision.

Der nächste Zeuge war Herr J. K. Moorhead, Repräsentant für Pennsylvanien. Er sagt aus: War gegenwärtig mit vorigem Zeugen im Kriegsdepartement zu der angegebenen Zeit; ging mit Stanton nach dem Zimmer des Generals Shriver und wurde von Stanton aufgefordert, Acht zu geben auf die Frage, die er an Thomas stellen werde, ob er seinen Befehlen als denen des Kriegssekretärs gehorchen wolle; Thomas entgegnete, er wolle nicht; er beabsichtige aber, die Postsachen in Empfang zu nehmen.

Im Kreuzverhör durch Herrn Stanbery: War in Kriegsdepartement eine halbe Stunde, bevor Thomas kam; er war nicht bewaffnet, so viel ich sehen konnte; glaube, daß eine Unterredung zwischen Stanton und Thomas stattgefunden hat in Shriver's Zimmer, ehe er eintrat und daß diese eine freundschaftliche war; ich glaube sie scherzten zusammen.

Walker A. Burleih Repräsentant von Dekotah war der nächste Zeuge.

Stanbery wollte den Grund wissen warum Zeuge verhört werden sollte in Bezug auf seine Unterredung mit General Thomas.

Butler: Um zu zeigen, daß General Thomas die Absicht hatte, sich durch Gewalt in Besitz des Kriegsdepartements zu setzen.

Stanbery widersprach dem Zeugniß und wurde vom Oberrichter unterstützt.

Drake sagte, die Frage müssen dem Senate zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Oberrichter behauptete sein Recht, die Ordnung in der Weise zu verfügen.

Drake entgegnete, daß der Oberrichter dieses Recht durchaus nicht habe.

Johnson rief Herrn Drake zu Ordnung. Der Oberrichter gab zu, daß er derartige Fragen dem Senate zur Entscheidung unterbreiten könne, dazu aber nicht verpflichtet sei.

Butler griff diese Ansicht an, indem er sich auf die Regeln des Parlaments bezog.

Senator Williams stellte den Antrag, der Senat solle sich zur Berathung über diese Frage zurückziehen.

Bei Abstimmung waren 25 für und 25 dagegen. Oberrichter Chase gab den Ausschlag, indem er dafür stimmte.

Um 2½ Uhr zog sich der Senat zur Berathung zurück.

Dritter Tag.

Fortgang des Prozesses.

Das Recht des Oberbundesrichters, die entscheidende Stimme abzugeben.

Gen. Hancock's neues Commando.

Die Zeugenaussagen.

Herr Burleigh verhört.

Washington, 1. April.—Gestern Abend setzte General Butler einen Protest gegen die von Oberrichter Chase aufgestellten Regeln und gegen den Beschluß des Senats, der ihn unterstützte, auf, und beabsichtigte, denselben heute dem Gerichte zu übergeben. Als aber heute die Angelegenheit in einer Versammlung der Anklagecommission nochmals zur Sprache kam, wurde es für angemessener gehalten, den Protest nicht zu überreichen.

Das Benehmen des Oberrichters wird von seinen besten Freunden sowohl, als von den Senatoren als ein unrichtiges angesehen. Seine Freunde behaupten, daß es ihm leid thut, und daß er gewiß nicht wieder Veranlassung zu einer derartigen Störung geben wird, um nicht, wie dies gestern allgemein befürchtet wurde, einen vollständigen Bruch herbeizuführen.

Die Differenzen zwischen General Butler und General Grant sollen jetzt durch die Bemühungen der Freunde der beiden Männer freundschaftlich geschlichtet sein. Das Hauptverdienst, eine Vereinigung zu Stande zu bringen, hat sich George Wilkes erworben, der einige Wochen hier gewesen ist und sich zum Unterhändler zwischen den beiden Generälen hergegeben hat.

Das öffentliche Schuldenverzeichniß wird in einigen Tagen veröffentlicht werden. Die öffentliche Schuld wurde um 5 Millionen vermehrt.

General Hancock hat die Mitglieder seines Stabes noch nicht ausgewählt. Doch schreitet er mit der Organisation allmälig vor.

Der Senat.

Der Senat versammelte sich um 12 Uhr.

Wenige Minuten nach 12 Uhr traten die Anklagecommission, die Repräsentanten und die Anwälte des Präsidenten ein und nahmen ihre Plätze. Nachdem Oberrichter Chase das Gericht zur Ordnung gerufen hatte, verlas Sekretär Forney das Protokoll der vorigen Sitzung. Als er an die Stelle kam, in der Abstimmung über Zurückziehung des Senats zur Berathung über die von Oberrichter Chase aufgestellten Regeln gedacht wurde, stellte Herr Sumner den Antrag, das Protocoll dahin zu ändern, daß der Senat die von Oberrichter Chase erlassene Entscheidung für nicht autorisirt und machtlos erklärt habe. Er verlangte Abstimmung, welche ergab: 21 für und 27 gegen. Die mit den Demokraten stimmenden Republikaner sind:

Edmunds, Ferry, Fessenden, Fowler, Frelinghuysen, Grimes, Henderson, Morrill von Vt., Patterson von N. H., Hofe, Sherman, Spragne, Van Winkle, Willey und Williams.

Der Antrag wurde also niedergestimmt.

Oberrichter Chase legte sodann dem Senate die Frage vor über die Zulässigkeit des Zeugnisses des Burleigh in Bezug auf eine Unterhaltung die er mit Gen. Thomas hatte.

Vor der Abstimmung stellte Frelinghuysen, N. J., die Frage an die Anklagecommittee, ob sie beabsichtige, das Zeugniß mit dem Beklagten in Verbindung zu stellen.

Butler erklärte, daß dies die Absicht der Commission sei.

Stanbery entgegnete, daß die Zeugnisse in Bezug auf General Thomas vollständig gleichgiltig und werthlos seien, da der General nicht vor Gericht stehe. Er las einige officielle Documente vor, welche zwischen dem Präsidenten und dem Gen Thomas gewechselt worden waren und durch welche, wie er behauptete, bewiesen würde, daß der Präsident nur zufolge seiner officiellen Stellung handelte und General Thomas einfach als Subordinirter, Befehle auszuführen hatte.

Butler, der Präsident hatte lange die Absicht, ein Gesetz zu verletzen, er verletzte es und dann rief er einen General der Armee zu Hülfe. Er gab dem General Thomas den Befehl, sich in Besitz des Kriegsdepartements zu setzen, was nach Ansicht des Anwalts, vollständig in der Ordnung war. Er (Butler) widerspreche dem, denn daß dem ganzen Verfahren eine andere Absicht unterlag, beweisen die Worte des Präsidenten: „Sie werden sofort Besitz ergreifen". Dies beweist, daß eine Verschwörung zwischen dem Präsidenten und General Thomas stattgefunden hat, denn der Präsident hat den General bei Ausübung einer ungesetzlichen That unterstützt und aus diesem Grunde behauptet die Anklagecommission ihr Recht, das in Frage stehende Zeugniß zu hören.

Auch hat der Anwalt gestern nicht gegen das Zeugniß protestirt, welches über die Handlungen des General Thomas im Kriegsdepartement aussagte.

Stanbery: General Thomas handelte daselbst kraft der Ermächtigung des Präsidenten.

Butler: Die Anklagecommission will klar beweisen, daß Gen. Tohmas Gewalt anwenden wollte. Ueberhaupt sei er dagegen, daß der Gegenstand zu einem Advokatenstreit gemacht werde.

Curtis keine Erklärung des Gen. Thomas kann die Absicht des Präsidenten darlegen, es sei denn, daß sie ein beschworenes Zeugniß ist. Die Anklagecommission behaupte, daß zwischen dem Präsidenten und General Thomas eine Verschwörung bestanden habe, Stanton mit Gewalt zu entfernen, bis jetzt sei aber die Anwendung der Gewalt noch nicht bewiesen worden.

Richter Bingham: Der Anwalt versteht jedenfalls nicht die Frage, um die es sich handelt. Die Anklagecommission will nicht anzeigen, welche Gewalt Gen. Thomas anwenden wollte, sondern einfach die Verschwörung der beiden Männer nachweisen.

Als Bingham geendet, fragte ihn Reverdy Johnson, ob die Anklagecommission beweisen wolle daß der Präsident Kenntniß gehabt habe von den Erklärungen des General Thomas.

Bingham lehnte es ab, auf diese Frage zu antworten.

Ueber die Frage der Zulassung des in Frage stehenden Zeugnisses wurde sodann abgestimmt und resultirte 39 für, 11 gegen; ein striktes Parteivotum.

Hierauf wurde Burleigh aufgerufen und General Butler verhörte ihn. Burleigh bezeugte über eine Unterredung, die er mit General Thomas gehabt hatte, in welcher der General erklärte, das Kriegsdepartement mit Gewalt in Besitz nehmen zu wollen.

General Butler: Ich wünsche zu beweisen daß General Thomas den Versuch machen wollte die Beamten des Kriegsdepartement zu demoralisiren.

Der Anwalt des Präsidenten protestirte gegen diese Frage und General Butler schickte sich an, sie auszuschreiben.

Hierauf nahm der Senat einen Rezeß von 10 Minuten, nach welchem über die Frage über die Zulässigkeit des von Butler vorgeschlagenen Beweises argumentirt werden soll.

Vierter Tag.

Fortgang den Prozesses

Washington, April 2. 1868.—Nach einigen Argumenten zwischen den Rechtsgelehrten des Presidenten und den Impeachment-Verwalter und nach Abhörung einiger anderer Zeugen, wurde General W. H. Emory, ehemaliger Commandör des Distrikts, der Waschington in sich begreift auf den Stand gerufen. — Sein Zeugniß ist wichtig aber viel zu lange um in einer wöchentlichen Zeitung wieder gegeben zu werden — aber es ist von der Art, daß nun fast ein Jeder glaubt, daß Andrew Johnson seinen Laufpaß erhält, und dies sehr bald—indem die meisten gegen ihn gebrachten Anklage-Punkte, durch Gen. Emory allein bewiesen sind.—Die Verwalter gedenken in nur wenigen Tagen ihr Zeugniß zu schließen—und hoffen wir, daß die Freunde des Presidenten diese Sache—deren Verlängerung sie auf keinen Fall etwas nutzen kann—noch länger hinauszuspinnen suchen werden—indem sie doch sehen müssen, daß bereits so viel gegen ihn gezeugt worden ist, daß er auf keinen Fall länger im Amte geduldet werden kann und darf.

☞ Man findet noch einige Bemerkungen in Bezug auf diese Sache, in kurzen Sätzen, auf der gegenüberstehenden Seite.

Das Impeachment.

Der fünfte Tag der Impeachment-Untersuchung zu Waschington, wurde meistentheils mit der so viel besprochenen Rede des President Johnson, gehalten am 18ten letzten August—welche wie man sich erinnern wird, zur Schande unseres Landes muß es gesagt werden, sehr stark nach einer zweiter Rebellion schmeckte—zugebracht.—Telegraph-Operatoren, Reporters für Zeitungen und sein Privat Secretär waren die Haupt-Zeugen. Das Zeugniß ist interessant aber so lange, daß wir es unmöglich in unserem Blatte folgen lassen können—so viel wollen wir aber sagen, daß die Managers des Hauses der Representanten in dieser Sache gerade bezeugt haben, was in dem Anklage-Punkt versprochen war. Mit jedem Tage wird doch—unsern getreuen Representanten sei Dank dafür—Johnson mehr und mehr in seiner verdorbenen Blöße vor das Volk gestellt und somit auch seiner Absetzung stets näher geschritten.

Vertagt bis Donnerstag.

Am Samstag gab Hr. Butler Notiz, daß die Anklage ihr Zeugniß geschlossen habe, worauf die Vertheidigung Zeit bis zum Donnerstag wünschte um ihr Zeugniß gehörig arrangiren zu können, welches ihr auch erlangt worden ist.

Ganz gut Neues!

Bringt die Kanone wieder heraus!

Die Wahl in Rhode-Eiland!

Am 1sten April fand eine Staatswahl in dem Staate Rhode Eiland statt, und das Resultat ist für die Republikaner höchst glorreich.—Ja die getreuen, loyalen und niemals wankenden Republikaner erwählten daselbst ihren Gouvernörs-Candidat, Hrn. Burnside mit einer vergrößerten Mehrheit, trotz dem daß eine weit größere Stimmenzahl eingegeben worden ist wie letztes Jahr.—Was, Staatswahl und Gouvernör haben wir gesagt? Ja beides—es war also kein kleines Townschipchen, die einen Wegmeister erwählten, mit welchen die Copperheads manchmal prahlen um ihren Getreuen die Augen zuzudrücken, und sie zu humbuggen, aber man darf ihnen dies doch auch nicht, so übel nehmen, denn sonst haben sie ja nichts, um darüber zu frohlocken.

In die Staats-Gesetzgebung haben die Republikaner gleichfalls aus den 34, 27 Senatoren und aus den 72 Mitglieder für das Haus der Representanten 62 erwählt!!.—Burnsides Mehrheit ist 4,409, gegen 4 194 in dem letzten Jahre—und die ganze Stimmenzahl war dieses Jahr 15,225 und letztes Jahr nur 10,550.—Republikaner jauchzet und lasset Euch dadurch laut werden, daß man allenthalben von Euch hört:

Hurrah für Rhode Eiland!

Und drei Hurrahs für die Union!!

Die Wahl in Connecticut.

Gestern fand die Staatswahl in Connecticut statt, aber es versteht sich von selbst, daß als wir zur Preße gehen mußten, wir das Resultat noch